

der Abstieg nach Schwyz, ein gemeinsames Mittagessen im Rössli, ein willkommener Besuch des Staatsarchivs in Schwyz, worauf uns Herr und Frau von Reding noch in liebenswürdigster Weise in ihr altes und prachtvolles Haus zu sich zu Gaste luden. Hierfür sei ihnen auch an dieser Stelle nochmals herzlicher Dank ausgesprochen.

Herr A. Schifferli jun. (Sempach), der von der Generalversammlung vom 1. Dezember 1935 in Luzern definitiv zum Leiter unserer Vogelwarte in Sempach ernannt worden ist, hat im Heft 7 des Ornith. Beobachters 1936 (33. Jahrgang) im 11. und 12. Bericht der Schweiz. Vogelwarte Sempach pro 1934 und 1935 ausführlich über die enorme an der Vogelwarte geleistete Arbeit berichtet. Ihm und seinen Mitarbeitern sind wir zu grossem Danke verpflichtet. Wir möchten auch an dieser Stelle unsere Mitglieder bitten, die weitere Entwicklung unserer Warte nach Möglichkeit kräftig zu unterstützen und ihr Fortbestehen durch finanzielle Hilfe, aktive Mitarbeit und Beiträge in Form von Literatur, Sammlungsobjekten, Instrumenten etc. sichern zu helfen.

Ueber die Schutzgebiete liegt von dem getreuen Ekkehard und Freunde der ALA, Vizepräsident Dr. Siegfried (Wildegg), der aus Gesundheitsrücksichten zu unserem herzlichen Bedauern verhindert ist, an der diesjährigen Hauptversammlung teilzunehmen, folgender Bericht vor:

Bericht über die Schutzgebiete.

Erstattet vom Vizepräsidenten Dr. Siegfried.

Dem Berichterstatter ist es diesmal vergönnt, sich im Rapport über sein Tätigkeitsgebiet kurz zu fassen. Wohl lief die Verwaltungs- und Kleinarbeit im gewohnten Geleise weiter, aber Leben und Betrieb in unsern Schutzgebieten waren im vergangenen Jahr recht stille. Nicht zum Schaden unserer Schützlinge! Denn es steht mit dem Wohlergehen unserer Reservate ungefähr wie mit der Tugend der Frau: je weniger man von ihr spricht, um so grösser ist sie gewöhnlich. So ist die Stille und die Ungestörtheit das wahre Lebenselement, der Urgrund des Gedeihens unserer Schutzgebiete, und wenn es die Krise ist, welche dies Jahr den Besuch der Reservate so auffällig eingeschränkt hat, so wollen wir als Naturschützer ihr dafür Böses zugute halten. Damit sei nicht gesagt, dass die Refugien unserer Lieblinge in kummervoller Zeit nicht eine Stätte des Trostes und der Erhebung sein sollen für Menschen, die in ursprünglicher Schöpfung tiefinnerlich das Höchste und Unerforschliche verehren, aber man soll sie betreten, still, sorgsam und andächtig, erfüllt von dem Gebot, das ungeschrieben über jedem dieser Sanktuarien steht: «Ziehe deine Schuhe aus, denn der Boden, auf dem du stehst, ist heiliges Land».

Es ist uns eine Freude, berichten zu können, dass die Zahl der bestraften Uebertretungen kleiner geworden ist, ein Erfolg in erster Linie unserer pflichtgetreuen Wächter, deren milde und scharfe Arbeit sich nach und nach beim Publikum auszuwirken beginnt in Form eines freiwilligen oder unfreiwilligen Respektes vor den Geboten des Naturschutzes.

Die Besiedelung der Reservate war gegenüber dem letzten Jahr im allgemeinen nicht verändert, doch sind in diesem regennassen Sommer und beim Hochstand von Flüssen und Seen viele Bruten verloren gegangen. Eine Bereicherung hat da und dort stattgefunden durch die Bildung von Lachmöwen-Kolonien; möchten sie sich recht konsolidieren und vermehren! Viel grösser wäre der Bestand der Bodenbrüter, speziell der Kiebitze und Brachvögel, ohne die vermaledeite Gesellschaft der Krähen, Elstern und Wiesel, die den Bruten fast überall den stärksten Abbruch tun. Deren natürliche Feinde hat der Mensch ausgemerzt, und mit den legalen Mitteln ist es schwer, den Ueberschuss dieses Raubgesindels in Schranken zu halten.

Als erireulich kann noch vermerkt werden die Erneuerung sämtlicher Brutreservate im Kanton Luzern, die dort periodisch vorgenommen werden muss. Wir danken dem hohen Regierungsrat für seine Unterstützung und

unserem lieben Freunde Bussmann für seine erfolgreiche Hilfe bei diesem Werk. Alle andern Reservate sind nach wie vor gesichert durch Verträge, die sich ohne Kündigung automatisch verlängern. Für keines besteht zur Stunde eine Gefahr. Ungewiss nur ist noch immer das endgültige Schicksal unseres teuren Schutzgebietes im Tessin, das durch den Federstrich eines Departementchefs vernichtet wurde. Menschen kommen und gehn, Ideen aber bleiben, und da es eine hohe und reine Idee ist, um die es geht, werden wir weiter dafür kämpfen und nicht müde werden.

Zum Schluss gilt unser Dank auch heute wieder allen, die uns mit Rat und Tat geholfen und zu Nutz und Frommen unseres Werkes Opfer gebracht haben. In gleicher Weise danken wir auch unserem grossen Bruder, dem Schweizerischen Bund für Naturschutz, der zweiten Säule, auf der das Gebäude ruht, für alle materielle und moralische Unterstützung und die stete, enge Verbundenheit.

Liebe Freunde und Mitstreiter! Wohl sind die Zeiten schwer, und überall müssen Abstriche gemacht werden an Lebenshaltung und Lebensfreuden. Die aber, die wir aus der Natur schöpfen, die bleiben uns, unverändert durch Geld und Gut, eine immer neue Quelle der Lebenskraft. Denn sie gehören zu den geistigen Werten, zu jenen Idealen, die den Menschen zufrieden und glücklich zu erhalten vermögen, sollten auch seine materiellen Grundlagen ins Wanken kommen im allgemeinen Weltenbeben. An diesem Ideal, dem Naturschutz, lasst uns mit Hingabe und Leidenschaft festhalten! Er gerade ist ein starkes Glied der Kette aller Ideale, die befähigt und berufen sind, den Materialismus zu brechen, der die Welt ins Elend geführt hat und zum Kampf aller gegen alle.

Aber auch hier muss die Gesinnung trotz schlechter Zeit sich bewähren durch die Tat und durch Opfer. Darum appellieren wir wiederum an Euch alle: Wer es noch nicht ist, werde Mitglied des Schweizerischen Bundes für Naturschutz, der zentralen, führenden Organisation, welche die Hut unserer Heimatnatur, unserer unvergleichlich herrlichen Schweizererde in getreue, tatkräftige Hände genommen hat. Wir alle gehören unter sein Banner. Lasst uns aber auch in unserem eigenen, engern Wirkungskreis der A L A Opfer bringen, mehr als bis jetzt, trotz Krise und Not, ein jeder nach Kraft und Vermögen. Helft alle unserer Schutzgebietskasse mit Gaben, kleinen und grossen; gar sehr ist sie ihrer bedürftig, soll nicht die harte Zeit mit roher Faust noch zerstörend eingreifen in den Bestand unserer Vogelasytle, den intimen Bereich unseres Stolzes und unserer Liebe.

An jeden ergeht der Ruf zur Hilfe, ein jeder fühle sich verpflichtet zu einem Scherflein am Werk, denn jedem wird es dies danken durch Freude.

Jahres-Rechnung für das Geschäftsjahr 1935/36.

Einnahmen.

| | |
|---|----------------------|
| Jahresbeiträge und Abonnemente | Fr. 6,046.35 |
| Verkauf der Vogelschutzbrochure | » 202.15 |
| Beiträge aus Kartenversand | » 729.— |
| Einnahmen aus Verkauf «Mittellandvögel», Stereobilder, Ab- zeichen, «Fauna Avium» etc. | » 717.35 |
| Inserate im O. B. | » 150.— |
| Zinsen aus Postcheckkonto | » 1.65 |
| Zinsen aus Legat | » 575.40 |
| Geschenk Dr. Corti (Verzicht auf Portospesen) | » 57.75 |
| Uebertrag von Konto Kapitalfonds | » 2,300.— |
| Passiv-Saldo | » 316.88 |
| | <u>Fr. 11,096.53</u> |